

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XXVIII. Capitel. Von einer grossen Schlacht, in welcher der
Triumphator über dem obsiegen gefangen wird

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

Bey welcher Bewandnus mein Herz Provos mit
 seinen Gefangenen auch nach der Flucht griffe / wie-
 wol wir mit einiger Segenwehr umb die Überwinder
 keine Feindseeligkeit verdient hatten / und indeme er
 Provos uns mit dem Todt bedrohete / und also nö-
 tigte sampt ihm durchzugehen / jagte der junge Herz-
 bruder daher mit noch fünff Pferden / und grüßte ihn
 mit einer Pistoln : Sehe da / du alter Hund / sagte
 er / ist's noch Zeit / junge Hündlein zu machen ? Ich
 will dir deine Mühe bezahlen ! Aber der Schuß be-
 schädigt den Provosen so wenig / als einen stählernen
 Amboß ; Oho bistu der Haar ? sagt Herzbruder /
 ich will dir nicht vergeblich zu gefallen herkommen
 seyn / du mußt sterben / und wäre dir gleich die Seel
 angewachsen / nötigt darauff einen Musquetierer
 von des Provosen bey sich gebabter Wacht / daß er
 ihn / dafern er anderst selbst Quartier haben wolte /
 mit einer Art zu todtschlug. Also bekam der Pro-
 vos seinen Lohn / ich aber wurde von Herzbruder er-
 fant / welcher mich meiner Ketten und Band entledi-
 gen / auff ein Pferd setzen / und durch seinen Knecht
 in Sicherheit führen ließe.

Das XXVIII. Capitel.

Gleich wie mich nun meines Erretters Knecht auß
 fernerer Gefahr führete / also ließe sich sein Herz
 hingegen erst durch Begierd der Ehr und Beut recht
 hinein treiben / allermassen er sich so weit verbauen /
 daß er gefangen wurde. Demnach die sieghaffte Über-
 winder die Beuten theilten / und ihre Todten begru-
 ben / mein Herzbruder aber manglete / erbte dessen
 Rittmeister mich mit sampt seinem Knecht und Pfer-
 den /

den / bey welchem ich mich vor einen Reuterjungen
musste gebrauchen lassen / worvor ich nichts hatte / als
diese Promessen / wenn ich mich wol hielte / und ein
wenig besser meiner Jugend entgienge / daß er mich
alsdann auffsetzen / das ist / zu einem Reuter machen
wolte / womit ich mich dann also dahin gedulden
musste.

Gleich hernach wurde mein Rittmeister zum Obr.
Leutenant vorgestellt / ich aber bekam das Ampt bey
ihm / welches David vor alten Zeiten bey dem König
Saul vertreten / dann in den Quartieren schlug ich
auff der Lauten / und im marchiren musste ich ihm
seinen Küriß nachführen / welches mir ein beschwer-
liche Sach war ; Und ob zwar diese Waffen / ihren
Träger vor feindlichen Büffen zu beschützen / erfun-
den worden / so befande ich jedoch allerdings das
Widerspil / weil mich meine eigene Jungen / die ich
aufbeckte / unter ihrem Schutz desto sicherer verfolg-
ten / darunter hatten sie ihren freyen Paß / Spaß und
Tummelplatz / so daß es das Ansehen hatte / als ob ich
den Harnisch ihnen und nicht mir / zur Beschützung
antrüge / sintemal ich mit meinen Armen nicht da-
runter kommen / und keinen Streiff unter sie thun
konnte. Ich war auff allerhand Stratagemata bedacht /
wie ich diese Armada vertilgen möchte / aber ich hatte
weder Zeit noch Gelegenheit sie durchs Feuer (wie
in den Bach-öfen geschieht) noch durchs Wasser /
oder durch Gift (massen ich wol wuste / was das
Quecksilber vermochte) anzurotten ; viel weniger
vermochte ich die Mittel / sie durch ein ander Kleid
oder weisse Hemder abzuschaffen / sondern musste mich
mit ihnen schleppen / und Leib und Blut zum besten
geben

geben / wenn sie
plagten und nagt
beraus / als ob
wollen / nam ab
damit von der
ich einen Belghe
Klebgarn vor sie
sem Lauf. Ange
sie Duketweis a
einander die Häl
te aber wenig erf
Einsmals wu
dirt / eine Caval
Westphalen zu t
an Reutern gew
die ganze Wel
war / musste er b
halber sich in d
nanter Wald
halten ; Dama
ste kommen / f
daß ich sorgte /
und Fleisch hine
die Brasilianer
fressen / weil sie
traute meine
gienge als the
und theils Sch
unter einen Bo
zu liefern / zu so
unangesehen a
sechten wollen

geben / wenn sie mich dann so unter dem Harnisch plagten und nagten / so wischte ich mit einer Pistolin herauß / als ob ich hätte Kuglen mit ihnen wechseln wollen / nam aber nur den Ladstecken / und stiesse sie damit von der Kost ; endlich erfand ich die Kunst / daß ich einen Belgfleck darumb wickelte / und ein artlich Klebgarn vor sie zurichtete / wann ich dann mit diesem Lauf-Nagel unter den Harnisch fuhr / fischte ich sie Duketweis auß ihrem Vortel / welchen ich miteinander die Hals über das Pferd abstürzte / es mochte aber wenig erflecken.

Einsmals wurde mein Obrist-Leutenant commandirt / eine Cavalcada mit einer starcken Parthey in Westphalen zu thun / und wäre er damals so starck an Reutern gewesen / als ich an Läusen / so hätte er die ganze Welt erschreckt / weil solches aber nicht war / mußte er behutsam gehen / auch solcher Ursachen halber sich in der Gemmer Marck (das ist ein so genannter Wald zwischen Ham und Soest) heimlich halten ; Damals wars mit den meinigen auff's höchste kommen / sie quälten mich so hart mit Mörren / daß ich sorgte / sie möchten sich gar zwischen Fell und Fleisch hinein logiren. Kein Wunder ist's / daß die Brasilianer ihre Läuse auß Zorn und Rachgier fressen / weil sie einen so drängen ! Einmal / ich getraute meine Pein nicht länger zu gedulden / sondern gieng als theils Reuter fütterten / theils schliessen / und theils Schildwacht hielten / ein wenig beyseits unter einen Baum / meinen Feinden eine Schlacht zu liefern / zu solchem End zog ich den Harnisch auß / unangesehen andere denselben anziehen / wann sie sechten wollen / und sienge ein solches Würgen und Morden

Morden an / daß mir gleich beyde Schwerder an den Daumen von Blut triefften / und voller todten Körper / oder vielmehr Vålg hiengen / welche ich aber nicht umbbringen mochte / die verwiese ich ins Elend / und ließ sie unter dem Baum herum spazieren. So oft mir diese Rencontre zu Gedächtnus kompt / beißt mich die Haut noch allenthalben / natürlich als ob ich noch mitten in der Schlacht begriffen wäre. Ich dachte zwar / ich sollte nicht so wider mein eigen Geblüt wüten / vornemlich wider so getreue Diener / die sich mit einem henden und radbrechen ließen / und auff deren Menge ich oft im freyen Feld auff harter Erde sanfft gelegen wäre ; aber ich si hr doch in meiner Tyrannen so unbarmherzig fort / daß es auch nicht gewahr wurde / wie die Kaiserl. meinen Obrist Leutenant chargirten / biß sie endlich auch an mich kamen / die arme Låus entsetzten / und mich selbst gefangen namen / dann diese scheuten meine Mannheit gar nicht / vermittelst deren ich kurz zuvor viel 1000. erlegt / und den Titul eines Schneiders (sieben auff einen Streich) überstiegen hatte. Mich kriegte ein Dragoner / und die beste Beut die er von mir hatte / war meines Obrist Leutenants Kürts / welchen er zu Soest / da er im Quartier lag / dem Commandanten zimlich wol verkauffte. Also wurde er im Krieg mein sechster Herz / weil ich sein Jung seyn mußte.

Das XXIX. Capitel.

Unsere Wirtbin / wolte sie nicht / daß ich sie und ihr gankes Hauß mit meinen Völkern besetzte / so mußte sie mich auch darvon entledigen ; sie machte ihnen den Proceß kurz und gut / steckt meine Lumpen
in

in Bach, ofen /
alte Tabackpfei
halber wie in ei
mand glauben /
Qual war / in
Ameißbauffen g
ander Creutz an
von denjenigen
men getrauen /
nügen / und bef
ke Prosperität
verdient / und
kargte / solches
auff / als man
jeden Blomeu
mit er deren ein
ich und sein art
von kams / da
tig beissen / u
gieng / mit din
abgeschmacke
dem schwarze
mein gankes L
besser fressen / se
licher Beschei
würde : Sei
Esel / Hencke
dörfft / auch
schlager / die d
sein gankes L
Spielen und
Bin auff Con